

Wälder mit Erlebnisgarantie

Unterwegs in den Waldnaturparks Deutschlands

Erholung ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen, welches gerade in unserer hektischen und kurzlebigen Zeit zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Sehnsucht, auszuspannen und zur Ruhe zu kommen, nimmt ebenso zu wie der Wunsch nach einem intensiven Erleben von Natur und Landschaft. Zahlreiche Studien zu Naturbewusstsein und Freizeitverhalten in Deutschland zeigen, dass dabei die Erholung im Wald eine herausragende Rolle spielt. Und die schönsten und größten Wälder liegen in den deutschen Naturparks.

Wald ist bestimmendes Element

Deutschland ist eines der walddreichsten Länder Europas. Der Wald ist Heimat für unzählige Tier- und Pflanzenarten, Wasser- und Kohlenstoffspeicher, Sauerstoffproduzent, Luft- und Wasserfilter, Rohstofflieferant sowie Arbeits- und Erholungsort. Gleichzeitig ist er ein wichtiger Bestandteil der deutschen Kulturgeschichte, Ort der Mythen und Märchen, Inbegriff von Natur und wilder Romantik. Mit 11,1 Millionen Hektar ist knapp ein Drittel der Gesamtfläche Deutschlands mit Wald bedeckt. Die höchsten Waldanteile besitzen die Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz (je ca. 42 %), gefolgt von Saarland, Baden-Württemberg und Bayern (36 bis 38 %). So liegt es nahe, dass auch die 104 Naturparke in Deutschland hohe Waldanteile – im Durchschnitt 53 % ihrer Fläche – haben. Die Spannweite

reicht vom Minimum 11 % im Naturpark Drömling an der Grenze von Sachsen-Anhalt und Niedersachsen bis hin zu 93 % Waldanteil im Naturpark Harz in Niedersachsen. Die Naturparke bedecken etwa 27 % der Landesfläche.

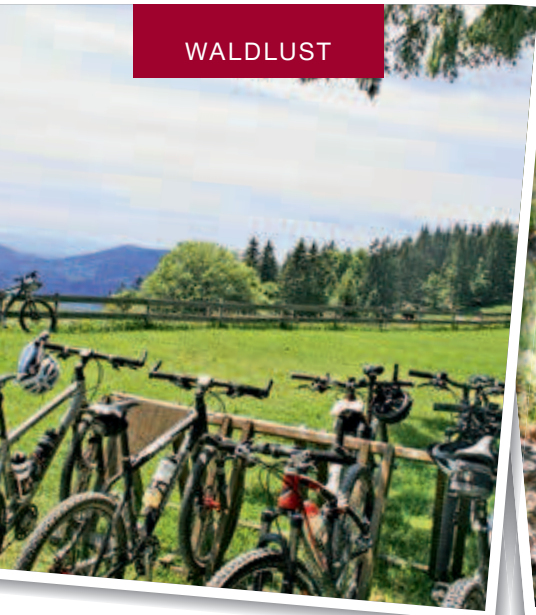
Naturparke sind besonders häufig in walddreichen Mittelgebirgsregionen zu finden, in denen schon der Wald Namensgeber ist, wie z. B. in den Naturparks Thüringer Wald, Schwarzwald oder Bayerischer Wald. Naturparke sind Gebiete, die sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus sowie eine nachhaltige Regionalentwicklung angestrebt werden. Viele Menschen besuchen die Naturparke in Deutschland insbesondere auch wegen ihrer Wälder. Zahlreiche Arbeitsplätze allein im Bereich Tourismus werden so in ländlichen Gebieten geschaffen oder erhalten. Zu den gesetzlichen Aufgaben der Naturparke nach dem Bundesnaturschutzgesetz gehören auch die Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft mit ihrer Arten- und Biotopvielfalt. Es geht also in den Naturparks im Kern um eine nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft und damit auch der Wälder.

»Wildnis« wird integriert

Im Gegensatz dazu sollen sich in Nationalparks großräumige, von menschlicher Nutzung unbeeinflusste Wildnisgebiete entwickeln, die nur begrenzt



Dipl. Forstwirt, Dipl.-Ing. (FH) Jörg Liesen (Jahrgang 1968) ist stellvertretender Geschäftsführer beim Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN) und u. a. zuständig für die Themen Wald, Agrarpolitik und Regionalentwicklung. Foto: privat



für den Besucher zugänglich sind. Gerade in den Nationalparken muss u. a. zwischen den Ansprüchen der Bevölkerung und des Tourismus und der Entwicklung der Wildnis abgewogen werden. Häufig nicht ohne Konflikte, wie die Diskussion um den Nationalpark Schwarzwald gezeigt hat. Bisher werden ca. zwei Prozent der Wälder in Deutschland nicht wirtschaftlich genutzt und dienen als Naturwälder in erster Linie der Artenvielfalt, dem Nährstoffkreislauf und dem Wasserhaushalt. Bis 2020 soll diese Fläche auf fünf Prozent steigen. So hat es die Bundesregierung in ihrer »Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« beschlossen. Die Wälder in den Nationalparken tragen zum Erreichen dieses Zieles der Bundesregierung bei. Auch hier gibt es zunehmend Wildnisgebiete, also Wälder, die sich selbst überlassen werden und bei denen Wege gefunden werden, damit sie für Touristen und Erholungssuchende erlebbar bleiben. So im Naturpark Siebengebirge, in dem 2010 auf über 500 Hektar das erste Wildnisgebiet in Nordrhein-Westfalen ausgewiesen wurde.

Ein Ziel von Wildnisgebieten in Wäldern ist es, anspruchsvolle Urwaldarten zu erhalten und den Anteil alter, natürlicher Wälder, u. a. speziell der Buchenwälder, zu erhöhen. Heute beträgt der Anteil der Buche und der damit verbundene Lebensraum der entsprechenden Tier- und Pflanzenarten noch 16 Prozent der Waldfläche.

Aber nicht nur für die Artenvielfalt sind natürliche und alte Wälder wichtig. Der langfristige Waldumbau hin zu mehr Buchenwäldern ist notwendig, da Buchen deutlich mehr CO₂ speichern und damit die Atmosphäre von Treibhausgasen entlasten und klimaresistenter sind als z. B. die Fichte. In Zukunft sind gesündere und artenreichere Mischwälder aus Laub- und Nadelbäumen zu erwarten – auch in Nationalparken. So unterstützen die Naturparke die Waldbesitzer dabei, den Dreiklang der Ansprüche an den Wald zu gewährleisten, nämlich die nachhaltige Bewirtschaftung sicherzustellen, die Biodiversität zu erhalten und zu fördern sowie den Wald als Erholungs- und Erlebnisraum erfahrbar zu machen.

Natur soll erfahrbar sein

Wandern ist ein Kernangebot in den Nationalparken. Auf Schritt und Tritt gibt es Neues zu entdecken: das satte Grün der Wiesen, der gurgelnde Bach am Wegesrand, die frische Luft im sommerlichen Wald oder das rhythmische Hämmern des Buntspechtes im Frühjahr. Stress und Hektik des Alltags bleiben dabei auf der Strecke – einer der Hauptgründe für die anhaltende Beliebtheit des Wanderns. Gut markierte Wege unterschiedlicher Länge und Schwierigkeitsgrade, vielfältige Themenrouten auf den Spuren von Natur und Kultur, idyllische Rastplätze und Hütten sowie ein breites Angebot geführter Touren für diejenigen, die lieber in der Gruppe unterwegs sind und tiefere Einblicke erhalten wollen, machen das Wandern in Nationalparken zu einem runden Erlebnis.

Die Liebe zur Natur kann sich aber nur dann entwickeln, wenn die Natur als Gegenwelt zum Alltag erfahrbar bleibt und das Bedürfnis nach Naturerlebnis gestillt werden kann. Gleichzeitig werden aber die Natur und der Wald durch die Menschen zum Teil stark beansprucht, sodass klassische Konfliktsituationen zwischen den unterschiedlichen Nutzungstypen entstehen können. Nationalparke bieten Naturerlebnismöglichkeiten und -angebote, um eine Akzeptanz für den Natur- und Landschaftsschutz und das nachhaltige Wirtschaften im Wald zu schaffen. Nicht nur durch den hohen Waldanteil in den Nationalparken, sondern auch durch die enge Zusammenarbeit und teilweise strukturelle Vernetzung mit den staatlichen Forstverwaltungen sind Nationalparke schon seit jeher deren Partner.

Wichtiges Instrument Besucherlenkung

Welche Präsenz das Thema »Besucherlenkung« in der Arbeit von Nationalparken hat, zeigt eine aktuelle Erhebung: Einzelne Maßnahmen zur Besucherlenkung – wie Information der Besucher und gezielte Angebotsentwicklung – wenden demnach 100 % der deutschen Nationalparke an und mehr als 95 % veranstalten Führungen in sensiblen Gebieten. Über ein umfassendes, auf den gesamten Nationalpark oder seine Teile ab-



Fotos (6): VDN



gestimmtes Konzept der Besucherlenkung verfügen annähernd 92 % der Umfrageteilnehmer. Ob das Konzept oder die Maßnahmen zielgerichtet sind, also eine tatsächliche Lenkung der Besucher stattfindet, wird dann auch von mehr als 77 % der Naturparke in Form von Kontrollgängen überprüft.

Gemeinsam mit den Forst- und Naturschutzbehörden erfolgt die Abstimmung zu den Besucherlenkungskonzepten im Wald. Wichtig ist darüber hinaus, die Nutzer durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit darauf hinzuweisen, wie sie Beeinträchtigungen der Tier- und Pflanzenwelt des Waldes vermeiden können. Ein wichtiger Aspekt ist, zielgruppenspezifische Angebote für verschiedenste Nutzungsgruppen im Konsens mit den Akteuren vor Ort zu entwickeln. Der Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN), der Dachverband der Naturparke seit 1963, ist dabei Berater, fachliches Forum und Impulsgeber für die Naturparke in Deutschland.

Beispiele für die Integration unterschiedlichster Nutzungsgruppen kommen aus dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel. So ist es dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald zum Beispiel gelungen, in intensiver Abstimmung mit Waldbesitzern, Jägern, Naturschützern und Mountainbikern verschiedenste Mountainbike-Rundstrecken neu auszuweisen und einheitlich zu beschildern, sodass ein Streckennetz von rd. 900 km entstand. Hier werden die sensiblen Gebiete umfahren, Schautafeln informieren zu Landschaft, Tieren und Pflanzen des Naturparks an prägnanten Punkten. Das Befahren sensibler Waldbereiche abseits der markierten Routen hat nachweislich nachgelassen. Entscheidend für diesen Erfolg ist aber, dass die Wege attraktiv für die Mountainbiker sind.

Mit der Initiative »Eifel barrierefrei – Natur für alle« fördert der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel zusammen mit vielen regionalen Partnern, u. a. den Waldbesitzern und Forstbehörden, das Natur- und Landschaftserlebnis auch für Menschen mit Behinderung und ältere Menschen. »Eifel barrierefrei« ist landes- und bundesweit bekannt, anerkannt

und ausgezeichnet. Die touristische Dienstleistungskette für Menschen mit Behinderung ist in Quantität und Qualität besonders zu berücksichtigen. In der Eifel verdichten sich die barrierefreien Angebote immer mehr entlang der touristischen Dienstleistungskette. In unbekannter Natur und Landschaft ist eine örtlich kundige Begleitung für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen besonders hilfreich und wird zunehmend nachgefragt. Mit einer Begleitassistenz werden Personen aus der Region zur »Begleitung in Natur und Landschaft« qualifiziert. Das Einsatzspektrum ist sehr weitreichend: Ältere Menschen möchten in sicherer Begleitung die Narzissenblüte erleben, Wohngruppen benötigen für den Tagesausflug ortskundige Begleitung, oder integrative Schulklassen werden auf ihren Klassenfahrten in der Eifel unterstützt. Mit der Begleitassistenz erhält die Eifel eine weitere Profilierung als barrierefreie Naturerlebnisregion. Eine Lücke in der barrierefreien touristischen Dienstleistungskette wird so geschlossen.

Gerade auch im Bereich der Naturerlebnisangebote arbeiten Naturparkträger und Forstbehörden Hand in Hand, wie z. B. bei Exkursionen mit dem Förster oder mit dem Naturparkführer, der Entwicklung besonderer Premium-Wanderwege wie dem Saar-Hunsrück-Steig, speziellen Erlebnisangeboten im Wald wie dem »Wichtelpfad« für Kinder im Naturpark Südschwarzwald, der den Auerhuhn-Lebensraum erklärt, dem »mobilen Waldlabor« im Naturpark Rheinland oder einem Geocaching-Angebot im Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass Naturparke als Koordinatoren und etablierte Netzwerker in der Region dazu beitragen, den Wald für alle erlebbar zu machen.

 www.naturparke.de
Newsletter unter  www.naturparkmagazin.de

■ Jörg Liesen, VDN